©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



los, drüsig, befläumt. Blättchen 2- meist 3paarig, gross, länglich, sattgrün oder gelblich, beiderseits, oben verschwindend, und bleibend langbefläumt. Serratur jene der Alpinablätter; Sägezähne tief, gespalten, meist scharf doppelgezähnt. Die Betheiligung der *R. spinosissima* L. lässt sich doch gut an den Blättern auch wahrnehmen. Die Sträucher meterhoch, unten dicht, oben verschwindend mit borstenförmigen Stacheln, nach Art der übrigen Formen der *R. reversa* bekleidet. Ganz nackte Aeste sah ich nicht. Die schwarze Frucht gleicht den Früchten der Formen D. und E. Die Blüthe ist bis jetzt unbekannt.

Mit Kitaibel's Beschreibung würde sie übereinkommen; weicht aber von der Abbildung habituell ab. Ebenso ist sie von allen oberwähnten Formen habituell verschieden. Möge sie zum Unterschied den Namen *Holíkensis* führen. — Wie D. und E. zu *R. spinosissima* L. so steht F. zu *R. alpina* Aut. näher.

Eben lese ich in einem Briefe von Herrn Hauptmann a. D. Schambach, dass im Forstgarten zu Münden, eine von Triest stammende Rose, als *R. reversa* W. Kit. cultivirt wird, welche in diesem Sommer nur drei Blüthen hatte, aber keine Frucht ansetzte. Anscheinend liege hier nur *R. alpina* vor. Würde sich selbe nicht der *R. Holíkensis* anreihen? — Im Herbare Grisebach aber eine „*R. reversa* W. Kit.", auf den Kalkfelsen bei Kalmiets in Croatien von Dr. Schlosser gesammelt, schiene eine *R. gentilis* Sternbg. zu sein.

Ich verglich unsere Rosen mit der *R. reversa* Willd. aus der Hand des Herrn Gelmi, Trient, Tirol; dieselbe kommt in Blüthe und Blattform mit unseren überein; hat jedoch kahle Blättchen, ausgenommen den Mittelnerv und die Blattstiele, welche eher spreuig als haarig zu sein scheinen. Die Farbe der kurzgestielten, sehr borstigen, obovalen Früchte, im reifen Zustande ist mir unbekannt.

---

# Nachklänge aus Italien.

(Ein phytographisches Bild.)

Von **Dr. R. F. Solla.**

Bevor ich das Land verlassen hatte, wollte ich noch einige mir zugänglichere Gebirgsgruppen aufsuchen, um das gewonnene Bild der Capagna romana zu vervollständigen. Die Punkte, welchen ich zuletzt mein Augenmerk zuwandte, betrafen die Gruppe des Monte Gennaro in der Sabinerkette, die Campagna gegen NO. abschliessend, und als zweite den noch auf römischem Gebiete isolirt sich erhebenden Soratte (Soraete, St. Oreste), der ein Ausläufer der Sabinerberge jenseits des Tiberflusses an der Grenze des agro romano gegen N. Die beiden Punkte wären auch ganz geeignet gewesen zur Ver-

 ©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

vollständigung der gemachten Studien mir zu dienen, wenn nicht die Jahreszeit bereits zu weit vorgerückt gewesen wäre. Im grossen Ganzen war der allgemeine Eindruck der des Ausgedörrtseins, nur die am meisten widerstehenden Pflanzen hatten sich noch erhalten können; die buntesten Blüthenfarben waren ineinandergemengt, alle aber von dunklem Tone; niedere, kärgliche Gewächse bemühten sich den starrsten, strüppigsten Schwestern immer mehr die kleine Dunst-Atmosphäre und den feuchten Boden abzugewinnen.

Den Anstieg auf den Monte Gennaro machte ich am 19. Juli von Monte Rotondo (26 Klm. von Rom, im NNO. der Campagna) aus über Castel Chiodato („Castello") und Palombara, 4 Gehestunden vom erstgenannten Orte. Auf der Strecke bot die Gegend nicht viel Besseres, denn das Bild, welches die ganze römische Campagna schon seit der zweiten Junihälfte zur Schau trug, dar: *Scolymus, Verbascum, Spartium* (blühend), *Echium italicum, E. plantagineum, Lythrum Hyssopifolia, L. Salicaria, Epilobium angustifolium, Galega, Origanum, Delphinium peregrinum*; *Lathyrus silvestris* (*latifolius*) und *Eryngium campestre* mit *Echinops sphaerocephalus* immer mehr Boden gewinnend, neben den ausgedörrten *Silybum*- und *Carduus*-Stauden. Der ganz trockene, von Rissen durchzogene Erdboden an den unterhalb der Ruinen von Marorra ausfliessenden Schwefelwässern beherbergte dürftige *Erythraea* mit zahlreicher *Mentha Pulegium*, seltener *Chrysanthemum Myconis, Lavatera arborea*, mehrere *Trifolium* sp.; *Ononis spinosa* wurde mit jungen *Pteris aquilina* und mit *Centaurea rupestris* neben *C. Scabiosa* immer vorwaltender und bildete mit wenigen, bereits ausgetrockneten Gräsern (darunter tonangebend *Bromus madritensis*) den niederen Bestand des Eichen- und Elsbeeren-Gesträuches, „la Gatta cieca" genannt. — Erst hinter Castello, wo sich die ersten Grenzlinien zwischen der römischen und sabinischen Ebene in Form von sanft geneigten, flachen, mit Weizen bebauten Hügeln (bis 300 Met. mittl. Erhebung) zeigt, wurde das Aussehen der Gegend ein blühenderes, üppigeres. Dank der vorgeschrittenen Cultur: Obstbäume der verschiedensten Art (darunter viele Granatäpfel), Getreidefelder mit Reben- und Oelbaum-Cultur abwechselnd, Rohr- und Hanfanpflanzungen folgten rasch aufeinander; streckenweise auch niederes Gebüsch, und in dem schattigen Grün hatten sich als niedere Pflänzchen eingefunden: *Lychnis diurna, Dianthus Carthusianorum*, mehrere *Medicago*- und *Trifolium*-Arten. — *Convolvulus sepium, Vicia melanops, Orlaya grandiflora, Anthemis arvensis, Psoralea bituminosa, Origanum vulgare, Holcus mollis, Echinops elegans, Pulicaria dysenterica, Saponaria officinalis, Asparagus asper* (Bltr.), *Dipsacus silvestris*-Stauden am Wegrande. — Die Bergkette beginnt mit 250 M. Höhe ü. M. anzusteigen, ziemlich sachte auf einer langen Strecke (bis 400 Meter ca.) noch mit Obst- (Feigen-, Aprikosen-, Kirschen-, Nussbäume), mehr noch mit Oelcultur bedeckt. Zumeist aber Gesträuche von: *Pistacia Lentiscus, P. Terebintus, Styrax officinale, Quercus Ilex, Crataegus Oxyacantha* und dazwischen: *Cichorium Intybus, Eryngium amethystinum,*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



*Galactites tomentosa, Scolymus hispanicus, Barkhausia setosa, Pallenis spinosa, Picridium vulgare, Echium italicum, E. maximum, Campanula Rapunculus, Nigella damascena, Thalictrum aquilegifolium, Convolvulus Cantabrica, Silene inflata, S. nocturna, Linum strictum, Potentilla recta, Teucrium Polium, Helichrysum angustifolium Calamintha Acinos, Erysimum Cheiranthus, Heliotropium europaeum, Hypericum perforatum, Stachys recta, Agrimonia Eupatorium, Galeopsis versicolor, Bonjeania hirsuta, Trifolium* sp., *Cynanchum Vincetoxicum, Fragaria collina, Sedum album, Allium roseum, Melica ciliata, Briza maxima.* Von ca. 400 Meter aufwärts beginnt der Pfad engere und immer steilere Windungen zu beschreiben, das Gesträuch wird dichter und höher; zu den genannten gesellen sich: *Rubus, Rosa, Acer, Cornus,* höher hinauf die Oberhand gewinnend, um selbst hinterdrein den Eichen (*Quercus Cerris*) und höher Feld- und Steinbuchen nebst einigen Ulmen (*Ulmus montana*) den Vorrang abzutreten. So bis zur mittleren Höhe von 1000 Met. (Morone della Croce, 1107 M.), von da an erheben sich nur gewaltige Felsmassen bis zur höchsten Spitze (Monte Zappi, 1269 M.). Die Vegetation wird hier oben fast null; nur dürftige Pflänzchen in den Steinfugen oder ganze Büschel von *Asphodelus-, Veratrum-, Iris*-Blättern (eine der *I. Clusii* des Karstes sehr ähnlich sehende Art) harren aus; die sengende Sonne hat den Gramineen-Schmuck und den Kryptogamen-Ueberzug der Felsen vernichtet, braune Reste von *Grammitis Ceterach* und *Polypodium vulgare* sind noch erkennbar. Ich sammelte: *Lilium bulbiferum β. croceum, Scrophularia grandidentata* Ten., *Calamintha Nepeta, Centaurea splendens, Dianthus prolifer, Viola Eugeniae* Parl., *Inula montana, Crepis foetida, Geranium molle, G. dissectum, Digitalis lutea, Alopecurus bulbosus.* Die ganze Berggruppe ist überaus wasserarm; im Winter liegt oft lange Zeit hindurch der Schnee hier oben; gegen SW. fallen besonders steile Geröllhalden gegen das Thal hinab.

Am 22. stand ich auf dem Soratte, und zwar wählte ich den südlichen Anstieg. Von Fiano aus führt der Weg längere Zeit (nahezu zwei Stunden Gehens) durch dichtes Laubholz, meist von Eichen, Ulmen oder Oliven gebildet, dazwischen aber noch reichliche Flecken mit Mais bebaut. Im gedämpften Lichte der hohen Bäume war die Ausbeute keine geringe: *Clematis-* und *Rubus*-Gesträuche wetteiferten am Waldsaume, dahinter erhoben sich stolze Stauden von *Lavatera arborea* in schönster Blüthenpracht, zahlreiche *Carduus*-Arten mit wolligen Köpfchen, dann *Campanula persicifolia* und *C. glomerata, Cichorium Intybus, Jasione montana* weiter hervortretend. In den Waldlichtungen wurden *Sarothamnus scoparius* und *Spartium junceum,* beide noch in Blüthe, immer gedrängter. — Diess alles bildete den Schmuck der hügeligen Vorlagerung, auf welche dann, eine lange Strecke über, kleine Wiesen mit spärlicher Vegetation (*Silene gallica, Pteris aquilina, Eryngium campestre*) folgten, bis bei 270 Met. Höhe der steinige Charakter des Berges (Jurakalk) zu Tage trat. Feigen und Oliven mit Eichen- und Ahornbeständen, reich

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at


an Farnkräutern, begleiteten uns weit hinauf, weite Strecken, mit Hanf- und Maiscultur bedeckt, zwischen sich lassend. Aber auch diese bleiben zurück und nur kahle Steine führen von 350 Met. an über den Ort St. Oreste (392 M.) bis zur höchsten Spitze der Gruppe, dem Soratte (S. Silvestro, 680 Met.), hinauf. Zumeist finden gelbblühende Pflanzen (*Verbascum*, *Scolymus*, *Helichrysum*) zwischen denselben Zuflucht; erst höher oben weicht dieser derbe Pflanzencharakter einem niedereren Vegetationstypus: *Anthyllis*, Blattbüschel von *Cheiranthus*, *Allium fallax*, *Inula squarrosa*, *Centaurea solstitialis*, *Urospermum Dalechampi*, *Andryala sinuata*, *Teucrium flavum*, *Lychnis coronaria*, *Bunium Bulbocastanum*, *Scutellaria Columnae;* zur Linken bleibt der Zacken Sta. Lucia (636 Met.) mit *Rhamnus-*, *Ficus-*, *Paliurus*-Gesträuch bedeckt; eine zehn Minuten lange Eichenallee geleitet zuletzt zu dem einzigen von den früheren drei noch bestehenden Kloster, 50 Meter unter der Spitze, woselbst man einiges gutes Trinkwasser bekommen kann, da auch dieser Berg quellenarm ist. — Auf der Nordseite streckt das Gebirge zwei niederere Zacken und eine mässig geneigte Kante in das Thal, gegen den Tiber zu, vor, und an seinen beiden Flanken fällt es abschüssig herab über grosse Felsblöcke, die mit *Quercus-*, *Pistacia-*, *Rhus-*, *Rhamnus-*, *Lonicera*-Sträuchern, dem rankenden *Smilax* fester Freundschaft geschlossen haben, dazwischen noch *Helleborus*-Gebüsch und *Euphorbia*-Stauden (wahrscheinlich *E. Wulfeni* oder eine derselben sehr naheliegende Species) sich deutlich abhebend. Erst bei 230 M. (ü. M.) sind auf beiden Flanken bei 30° geneigte Wiesen angelehnt.

---

Nicht grosse Verschiedenheit traf ich am 24. desselben Monats am Apennin, auf der Passstrecke zwischen Pistoja und Porretta, welche ich, auf der Heimreise begriffen, noch zu Fuss hinterlegte, in den Thälern des Reno und der Limentra. Verschieden den Arten nach — abgesehen von den verbreiteteren — war der Vegetationscharakter in seiner Gesammtheit fast unverändert derselbe des Monte Gennaro oder des Soratte, trotz der nicht zu unterschätzenden Höhe (980 M.) und der empfindlichen Temperatur-Erniedrigung (vielleicht aber bloss in Folge der starken, wenige Tage zuvor in Ober-Italien stattgehabten Gewitter). Ein breiter Fahrweg führt sowohl beim Herauf- als beim Herabsteigen in langen Windungen über den Pass; nahezu auf einem Drittel der Höhe (vom Thale aus gerechnet) lassen sich sehr gut einige Seitensteige benützen, die nicht nur an Zeit, sondern auch an Pflanzen einen Gewinn einbringen. Bis hinauf (1400 Met.) ist der Berg bewachsen; hoch oben, auf die beiden den Pass einschliessenden Bergköpfe ziehen mächtige Eichen- und Kastanienbäume hinauf. Nichtsdestoweniger war der Finger der heissen Jahreszeit auch daselbst deutlich bemerkbar. Vom toskanischen Thale aus beginnend, sammelte ich: *Erica multiflora*, *Spartium*, *Rubus* sp. *Robinia Pseudacacia*, welche auf eine lange Strecke hinauf am Weg-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at


rande angelegt ist; *Pallenis spinosa, Cichorium Intybus, Centaurea Scabiosa, Ononis spinosa, Hypericum perforatum* — an *Olea*- und *Quercus*-Bäumen hauptsächlich vorbei; weiter hinauf: *Echium vulgare, Galium verum, Helichrysum angustifolium* DC., *Anthemis* sp., *Dianthus Carthusianorum, Verbascum Thapsus, Convolvulus arvensis, Cynodon Dactylon, Medicago lupulina, Jasione montana, Digitalis lutea, Leucanthemum vulgare, Trifolium arvense, Pteris aquilina* und Kastanienwäldchen zeigen sich auf mittlerer Höhe, zusammen mit ihnen: *Sarothamnus scoparius, Juniperus communis, Cistus salvifolius, Erica multiflora, Rosa* sp. und dazwischen *Clematis Vitalba, Bonjeania, Linum angustifolium, Filago germanica, Stachys recta, Campanula Rapunculus, Thymus*, vereinzelte *Ruscus aculeatus*-Stauden. Auf einem freieren Rücken der Vorapennin-Kette gegen den Pass zu: *Cynodon, Euphorbia Cyparissias, Salvia, Agrimonia Eupatorium, Helleborus* Blthr., *Teucrium Polium*, im schattigen wasserreichen Buchenwalde unmittelbar unter der Passhöhe: *Myosotis silvatica, Bellis perennis, Salvia verticillata, Thymus, Fragaria vesca, Nepeta Nepetella, Jasione, Betonica officinalis, Polypodium vulgare, Adiantum Capillus Veneris.* — Jenseits erinnerte nicht so sehr die Landschaft als weit mehr die Vegetation durch ihre Repräsentanten: *Achillea Millefolium, Epilobium Dodonaei, Euphrasia salisburgensis, Solanum Dulcamara, Linaria vulgaris* recht lebhaft an eine üppige Karstgegend. Zu den genannten gesellten sich noch zahlreiche *Dipsacus*-Stauden neben *Thalictrum aquilegifolium, Campanula Tracheium, Dorycnium pentaphyllum* Scop., *Dianthus monspessulanus, Erythraea Centaurium, Plantago media, Specularia Speculum, Galium pratense, Holcus mollis*; tiefer unten eine reiche Busch-Vegetation mit *Ligustrum, Corylus, Salix viminalis, Sambucus Ebulus*, nebst zahlreichen Euphorbien. — Wasser, woran es am Gennaro und Soratte gemangelt hatte, trat hier in zahlreichen Quellen zu Tage, um mit ganz geringem Gefälle zu Thal zu fliessen.

Ich verliess Roms Umgebung (23. Juli), als die Weinbeeren kaum sich zu bilden anfingen, bis Bologna waren die Reben auch noch weit zurück in ihrer Entwickelung, während sie hingegen in der Po-Ebene ihre Früchte schon reiften, und am 26. Juli sah ich in Venedig (dessgleichen am folgenden Tage in Triest) ganz reife Trauben auf dem Markte, jene frühzeitigen Varietäten, welche nach den zu jener Zeit fallenden Heiligen Uva di S. Giacomo und U. di S. Anna (weisse Trauben) heissen.

Das Korn war auf der ganzen Strecke schon geerntet; Mais war in Oberitalien noch sehr zurück; in der toskanischen Ebene, und zwar zwischen Arezzo und Florenz, wurde gesäet, wahrscheinlich Winterkorn.

Triest, im August 1883.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 034

Autor(en)/Author(s): Solla Rüdiger Felix

Artikel/Article: Nachklänge aus Italien. 19-23